TU WIEN
VERBAND DER FREUNDE UND ABSOLVENTEN
TUalumni

Bulletin

Nr. 29 / Jänner 2011 / Sponsoring Österreichische Post AG /
Verlagspostamt 1040 Wien / GZ:04ZO3573OM

Aus dem Inhalt:

- Alternative Energieformen – Zukunft oder Sackgasse? Mit fünf Gastbeiträgen
- Statusbericht zur TU Univercity 2015
- Leitfaden zum Managen des persönlichen Energiehaushaltes

Raiffeisen
Meine Bank
Alles um uns verändert sich. Und das immer schneller. Da ist es wichtig, dass man nicht nur nachhaltig plant, sondern auch so handelt. Damit, was immer schon gut war, auch in Zukunft seinen Platz hat.
Nur eine Bank ist meine Bank.
Erst wenn man immer einen Schritt voraus ist, hat man auch genug Zeit, sich umzudrehen und zu erkennen, dass man auf dem richtigen Weg ist. Seit mehr als 100 Jahren bietet Raiffeisen Lösungen nicht nur für den Moment, sondern immer auch für die Zukunft. www.raiffeisen.at

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Ein wesentlicher Teil der vorliegenden Ausgabe des Bulletin befasst sich mit der Thematik ,,alternative

Foto: © Doris Kucera

Energiefomen", welche im neuen Veranstaltungsformat ,,Technikdialog: Pro und Contra" diskutiert wurde. Es wird hiezu eine zusammenfassende Darstellung und wesentliche Inhalte der einzelnen Statements wiedergegeben. Die erste Veranstaltung dieser Reihe hat enormen Zuspruch gefunden und wird am 20. Juni eine Fortsetzung erfahren.
Passend zum Schwerpunkt alternative Energien finden Sie auch einen Beitrag über das Umgehen mit dem persönlichen Energiehaushalt.

Die weiteren Beiträge des Continuing Education Center, Absolventenprofile, Sponsionen und Promotionen liegen innerhalb unseres Standardprogrammes. Auch können Sie sich bereits über die im ersten Quartal stattfindenden Events informieren und rechtzeitig Ihre Dispositionen treffen. Wenn Sie dieses Bulletin lesen, wird nicht mehr vom VFA bzw. Verband der Freunde und Absolventen der TU Wien, sondern kurz vom ,,TU Wien alumni club" gesprochen (wobei es auch eine Langfassung gibt: ,,TU Wien alumni club - Verband der Absolventinnen, Freunde und Förderer der Technischen Universität Wien").
Diese Namensänderung erfolgte in der letzten Mitgliedsversammlung im November. Mit ,,TU Wien alumni club" glauben wir sowohl für Personen-, als auch Firmenmitglieder, aber auch für die Öffentlichkeit einen wirksamen Markennamen gefunden zu haben. Dieser gibt auch die enge Beziehung zwischen TU Wien und dem Verband wieder. Wie der attraktive Auftritt aussieht, wird noch in den nächsten Monaten abgeklärt.

Und nun wünsche ich noch ein gutes und erfolgreiches Jahr 2011!

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Franz Wojda
Geschäftsführender Präsident
des TU Wien alumni club

Inhalt

Energiegeladener Auftakt
Technikdialog „Pro und Contra"
Seite 4

Innovative Technologien erforschen und fördern
Gastbeitrag Nebojsa Nakicenovic
Seite 5, 7

Österreich als grüne Batterie Europas
Von Karl Heinz Gruber
Seite 8

Kampf ohne Waffen
Von Susanna Zapreva-Hennerbichler
Seite 8/9

Rahmenbedingungen für neue Engergien
Von Daniel Dantine
Seite 9

Der Bauer als Ölscheich
Von Lothar Lockl *Seite 10*

Auf dem Weg zur TU Univercity 2015
Von Werner F. Sommer
Seite 11

Karriere Corner: Die persönliche Energie managen
Seite 12

Continuing Education Center (CEC)
Lehrgänge Geschäftsführung bzw NanoBiosciences
Seite 14

Events:
MUMOK, Cont_ACT, Young TU alumni Get-together
Seite 15

TU-Absolvent/innen im Porträt:
Gabriele Tatzberger, Vienna Region
Josef Schweinzer, IPP Garching
Seite 16

Sponsionen & Promotionen, Graduierungen des Continuing Education Centers
Seite 17, 18

Impressum:
Herausgeber: Em.O.Univ.Prof. Dr. Franz Wojda, TU Wien alumni club, Theresianumgasse 27, 1040 Wien, Tel.: +43-1-58801-33035, Fax: +43-1-58801-33088, *office@tualumni.at* • Verlagspostamt: 1040 Wien • Chefredaktion: Mag. Doris Krumpl, *d.krumpl@gmail.com* • Layout: Mag. Adam Silye, *adam.silye@chello.at* • Auflage: 5.500 Stück • Anzeigenakquisition: TU Career Center GmbH, Tel.: +43-1-5041634-10, *office@tucareer.com* • Druckerei: Dorrong, Graz, +43-316-260220, *office@dorrong.at*

Das nächste Bulletin erscheint im Juni 2011.

Energiegeladener Auftakt

Interdisziplinäres Denken steht im Vordergrund der neuen Veranstaltungsserie der TU Wien und des TU Wien alumni club. Beim „Technikdialog: Pro & Contra" diskutieren namhafte Vertreter/innen aus Technik, Wirtschaft und Wissenschaft über relevante Themen. Erfolgreicher Start der Serie war im November zum Thema „Alternative Energieformen – Zukunft oder Sackgasse?".

Wirtschafts- wie gesellschaftspolitisch relevante Themen mit hoher Technikrelevanz aufgreifen und einer breiten Öffentlichkeit präsentieren, aber auch das Pro & Contra herauszuarbeiten, genau das ist das Ziel des „Technikdialog".

Am 15. November 2010 startete die neue Serie, die einer Idee von TU-Rektor Prof. Peter Skalicky und dem geschäftsführenden Präsidenten des TU Wien alumni club, Prof. Franz Wojda, entsprang. Die Veranstaltungen des „Technikdialog: Pro & Contra" sind folglich eine Gemeinschaftsaktion von Rektor und dem TU Wien alumni club.

Lebhafte Diskussion im Kuppelsaal des Hauptgebäudes der TU Wien; Foto: TU Wien alumni club

Das Thema des ersten Technikdialog, bei dem namhafte Vertreter/innen aus Technik, Wirtschaft und Wissenschaft interdisziplinär über aktuelle Fragestellungen diskutierten, war „Alternative Energieformen – Zukunft oder Sackgasse?"

Die Themenwahl lag auch insofern nahe, da einer der fünf Schwerpunkte des Entwicklungsplanes der TU Wien auf „Energie & Umwelt" fokussiert. Der Forschungsschwerpunkt „Energie und Umwelt" (E+U) widmet sich sechs Themenfeldern und verfolgt einen systemtechnischen und interdisziplinären Ansatz.

Die Themenfelder in der Energie und Umwelt-Forschung sind:

- Klimaneutrale Energieerzeugung, -speicherung und -verteilung
- Effiziente Nutzung von stofflichen Ressourcen sowie nachhaltige Technologien, Produkte und Produktion
- Umweltmonitoring und Klimaanpassung
- Energieaktive Siedlungen und Infrastrukturen
- Nachhaltige und emissionsarme Mobilität

Der mit über 300 Personen zum Bersten gefüllte Kuppelsaal im Hauptgebäude der TU Wien lieferte den imposanten Rahmen dieser Veranstaltungs-Premiere. Die ersten Diskutanten des Technikdialogs waren Mag. Daniel Dantine, Head of Corporate Strategy der OMV AG, Dipl.-Ing. Karl Heinz Gruber, Vorstand der Verbund Hydro Power AG, Dipl.-Ing. Dr. Susanna Zapreva-Hennerbichler, Direktorin der Wien Energie GmbH sowie Mag. Lothar Lockl, PR-Stratege und Geschäftsführer der Lockl Strategie GmbH. Die Wissenschaft vertrat Professor Univ.- Prof. Dr. Dr.h.c. Nebojsa Nakicenovic vom Institut für Elektrische Anlagen und Energiewirtschaft der TU Wien.

Naturgemäß prallten die Meinungen und (Geschäfts-)Welten der Teilnehmer/innen aneinander, was zu lebhaften Diskussionen und zu zahlreichen Publikumsmeldungen führte, u.a. zum Thema Photovoltaik. Zumindest in einem Punkt war man sich einig: Die Umstellung auf Alternativenergien birgt zahlreiche Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. „Die Treibkraft dahinter ist zum einen die Stimmung in der Öffentlichkeit und zum anderen der Preis", fasste Rektor Peter Skalicky am Ende der Diskussion die Kernaussagen aus dem Podium zusammen.

Der nächste Technik-Dialog findet (wieder im neuen Kuppelsaal) am 20. Juni 2011 zum Thema „Die Zukunft der Mobilität" statt.

Innovative Technologien so schnell wie möglich erforschen und fördern

Die Transformation des Energiesystems in Richtung Effizienz sowie Kohlenstoffvermeidung sind die Voraussetzungen für die Diffusion alternativer Energietechnologien. Und diese gehören erforscht und gefördert. Ein Plädoyer von Nebojsa Nakicenovic.

Foto: © Michael Kammeter

Die rasante Entwicklung der letzten zwei Jahrhunderte hat in weiten Teilen der Weltbevölkerung zu einer enormen Verbesserung der Lebensbedingungen geführt. Das durchschnittliche jährliche Pro-Kopf-Einkommen liegt zurzeit weltweit bei fast 10.000 Euro, und ist somit im Schnitt ausreichend für eine gute Lebensqualität. Zum selben Zeitpunkt werden die Unterschiede zwischen Arm und Reich jedoch immer größer, und mehr als eine Milliarde Menschen muss mit kaum mehr als einem Dollar am Tag ihr Auslangen finden. Eine wesentliche soziale Komponente, die vor allem der Politik in den Entwicklungsländern größtes Kopfzerbrechen bereitet, ist somit die Bewältigung von Ungleichheit und Armut. Diese gegensätzlichen Entwicklungsmuster haben nicht nur zu einer zunehmenden Diskrepanz der Verteilung der Ressourcen zwischen Arm und Reich geführt; sie sind auch verantwortlich für eine Reihe von Umweltschäden, wie zum Beispiel innerräumliche Luftverschmutzung, Klimawandel oder dem Verlust von Biodiversität. Das meteorologische Jahr 2010 war bei den bodennahen Lufttemperaturen das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen, in der mittleren Troposphäre war es das Zweitwärmste. Klimawandel wird immer mehr zu einer der größten globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Notwendiger Paradigmenwandel

Ein fundamentaler Paradigmenwandel und Neuorientierung in Richtung nachhaltiger Entwicklung ist daher notwendig. Durch beträchtliche Investitionen in neue Technologien und in die Vermeidung von Kohlenstoffemissionen können viele wechselseitige Vorteile erzielt werden. Diese beinhalten unter anderem den besseren Zugriff auf moderne Energieträger zu erschwinglichen Preisen, die Schaffung von neuen Unternehmens- und Wirtschaftsmöglichkeiten, als auch die Vermeidung der Auswirkungen des drohenden Klimawandels. Der Beitrag fokussiert auf globale Energieperspektiven für die Zukunft und zeigt neue Entwicklungswege für nachhaltige Energieformen.

Zur Eindämmung des Klimawandels ist eine Transformation des Systems in Richtung einer langfristigen globalen kohlenstofffreien Wirtschaft notwendig. Zusätzlich sollte die Modernisierung der Energiesysteme von Entwicklungsländern ein Ziel sein. Dies bedeutet den Umstieg von der Nutzung traditioneller Energieträger (Biomasse) auf fossile und/oder moderne erneuerbare Energie. Für die entwickelten Länder der Welt folgt daraus die Notwendigkeit eines raschen Wandels von fossilen Energiequellen auf kohlenstofffreie und kohlenstoffneutrale Energie. Eine Vorraussetzung hierfür ist eine wesentliche Verbesserung der Energieeffizienz von Umwandlung, Transport, Verteilung bis hin zum Endverbrauch. Zusätzlich muss der Anteil der erneuerbaren Energieträger drastisch gesteigert werden. Die Verwendung von mehr Erdgas und weniger Kohle in Kombination mit Kohlenstoff-Abscheidung und Speicherung (carbon capture and sequestration) als auch Kernenergie (falls gesellschaftlich akzeptabel und wirtschaftlich machbar) können zu zusätzlichen Emissionsreduktionen beitragen.

Laut des letzten Sachstandsberichtes des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), sollten die globalen Treibhausgasemissionen bis 2050 um deutlich mehr als die Hälfte reduziert werden, um die Stabilisierung der mittleren (bodennahen) Lufttemperatur unter 2°C bis 2100 zu erreichen. Danach sollten die Emissionen auf Null reduziert werden oder sogar „Netto-Negativ" werden. Dies ist z.B. möglich durch Nutzung der nachhaltigen Biomasse in Kombination mit Kohlenstoff-Abscheidung und Speicherung.

Für Europa und insbesondere Österreich bedeutet das die Erreichung der Nullemissionslatte schon in drei bis spätestens vier Jahrzehnten –

KNORR-BREMSE GmbH
Frau Theresa Schönberger, A-2340 Mödling Beethovengasse 43-45
bewerbung.at@knorr-bremse.com

KNORR-BREMSE

Der **Knorr-Bremse Konzern** ist weltweit der führende Hersteller von Brems- und Sicherheitssystemen für Schienen- und Nutzfahrzeuge. Als technologischer Schrittmacher treibt das Unternehmen seit über 100 Jahren maßgeblich die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb modernster Bremssysteme voran.

Fortschritt bewegt Sie? High-Tech-Lösungen faszinieren Sie?
Sie legen Wert auf neue Herausforderungen und persönlichen Gestaltungsspielraum?

Dann sind Sie bei uns genau richtig. Knorr-Bremse Österreich mit den Standorten Mödling und Kematen/Ybbs bietet engagierten Studierenden und Young Professionals optimale Voraussetzungen für den erfolgreichen Einstieg.

Engagieren Sie sich in unserem global agierenden Unternehmen als:

- **Praktikant/in**
- **Werkstudent/in**
- **Berufseinsteiger/in**
- **Diplomand/in**
- **Bachelor- und Masterstudent/in**

Interessiert? Mehr Infos finden Sie unter **www.knorr-bremse.at**, **www.zelisko.at** und **www.ife-doors.com**.

deutlich vor der globalen Emissionsreduktion auf Null. Dies erfordert eine drastische, mit massiven Investitionen verbundene Transformation des Energiesystems in Richtung erneuerbare Energie.

Sowohl der globale als auch der österreichische Primärenergie-Bedarf wird heute zu etwa 80% mit fossilen Energieträgern gedeckt. Alternative Energien wachsen rasant – weltweit um fast 400 Prozent und in Österreich um etwa 75 Prozent während der letzten fünf Jahre. Die untenstehende Abbildung zeigt die globale Primärenergie-Entwicklung während der letzten eineinhalb Jahrhunderte und einen möglichen zukünftigen Anstieg der alternativen Energietechnologien in einem nachhaltigen Szenario (veranschaulicht im Global Energy Assessment), das viele Entwicklungs- und Klimaschutzziele gleichzeitig erfüllt. So wie viele andere Nachhaltigkeitsstudien in der Literatur ergeben die Berechnungen dieses Szenarios einen mehr als 50-Prozent Anteil der alternativen Energietechnologien, einen rasanten Anstieg der Energieeffizienz und drastische Reduktion der Treibhausgas-Emissionen.

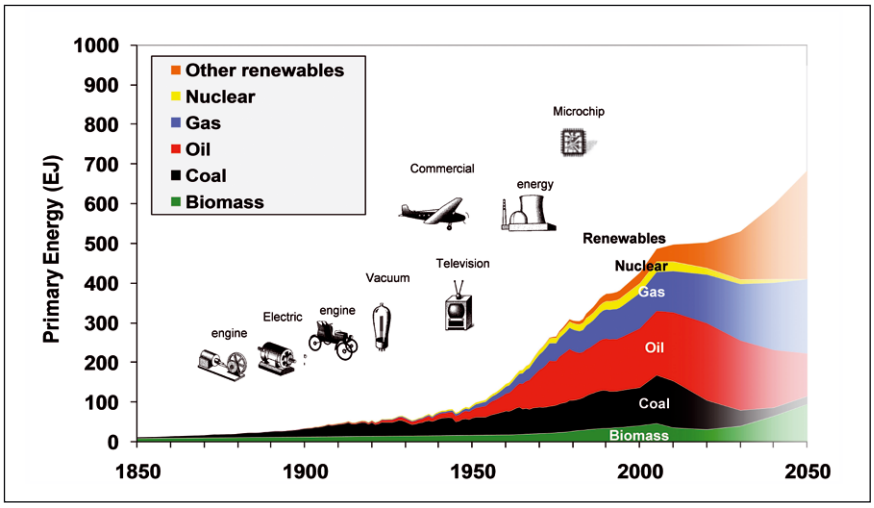
Alle alternativen Energieversorgungs-Technologien müssen darüber hinaus mit neuen innovativen Energienetzen und Energiebedarfs-Management-Systemen zu einem integrierten System verknüpft werden. Dies müsste auf verschiedenen Ebenen erfolgen, von dezentraler-lokaler Energieerzeugung, Verteilung, bis hin zu zentralen Großanlagen. Bei einer solchen Transformation würde sich im Grunde der Energie-Endverbrauch in Richtung Selbstorganisation, mit Tendenz zu Internet-ähnlichen Strukturen wandeln.

Technologische und institutionelle Entwicklungen

Die so neu entstehenden Energiesysteme erfordern zwei komplementäre Entwicklungen – eine technologische und eine institutionelle. Mit den neuen Technologien und Systemen werden auch neue Unternehmensmodelle und institutionelle Einrichtungen notwendig werden. All diese Entwicklungsmöglichkeiten verändern den Markt und seine Regulierungsmechanismen als auch das individuelle Verhalten einzelner Akteure. Bepreisung von Kohlenstoff ist z.B. eine Voraussetzung für die Entkarbonisierung der Energiesysteme.

Infolge des kumulativen Charakters des technologischen und damit verbundenen institutionellen Wandels, ist es notwendig, die Innovationen so früh wie möglich einzuleiten um Vorlaufzeiten der Forschung und Entwicklung so rasch wie möglich zu überbrücken, die Kosten neuer Technologien zu senken, und somit eine flächendeckende Verbreitung neuer Technologien in den folgenden Jahrzehnten zu erzielen. Je länger man mit der Einführung innovativer Technologien wartet, desto höher werden die anfallenden Kosten sein und desto später kann es zu signifikanten Emissionsreduktionen kommen. Die Umstrukturierung in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft erfordert daher eine Intensivierung der Forschung und Entwicklung im öffentlichen und privaten Sektor – weltweit um etwa Faktor drei – sowie eine Verdoppelung der Energieinvestitionen – weltweit von etwa 500 auf 1000 Milliarden Euro pro Jahr – um eine rasche Verbreitung und Anwendung der neuen Energietechnologien und Energiesysteme herbeizuführen.

Die immer stärker bemerkbare Krise der „alten" Entwicklungsmuster bietet hierbei eine gute Gelegenheit für die Entwicklung „neuer" Strukturen.



Globale Primärenergie-Entwicklung; Grafik: IIASA

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Nebojsa Nakicenovic

Professor für Energiewirtschaft an der TU Wien, stellvertretender Direktor am Internationalen Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA), Direktor der Globalen Energiestudie (Global Energy Assessment, GEA)

Prof. Nakicenovic besitzt einen B.A. (Bachelor of Arts) und ein Magister-Diplom in Wirtschaft und Informatik der Universität Princeton und der Universität Wien, wo er auch seine Dissertation abschloss.
Ehrendoktorat (Doctor h.c.) für Technik von der Russischen Akademie der Wissenschaften

Forschungsschwerpunkte: langfristige Tendenzen der technologischen Veränderung, die Wirtschaftsentwicklung und ihre Reaktion auf die Klimaänderung sowie die Evolution von Energie-, Mobilitäts-, Informations- und Kommunikationstechnologien.

http://etit.tuwien.ac.at/

Österreich als grüne Batterie Europas

Pumpspeicherkraftwerke werden zur Veredelung von (alternativem) regenerativem Strom einen wesentlichen Beitrag leisten, ist Karl Heinz Gruber von der Verbund Hydro Power AG überzeugt.

Karl Heinz Gruber, Foto: Verbund

Um die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen ist es notwendig, den Anteil der fossilen Energieträger an der Aufbringung in den nächsten Jahrzehnten sukzessive zu reduzieren. Dieses Ziel kann durch Effizienzsteigerungs-Maßnahmen sowie einer Forcierung alternativer, regenerativer Energieformen erreicht werden. Für den Stromsektor bedeutet dies, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung enorm zu steigern. Denn um insgesamt Energie einsparen zu können, ist mehr Strom erforderlich. Die hocheffiziente Wärmepumpe und die Elektromobilität mit einem Motorenwirkungsgrad von über 90 Prozent sind zwei prominente Beispiele, wie durch mehr Strom Energie gespart werden kann. Die insgesamt größten Ausbaupotenziale bei den regenerativen Energien sind bei der Windkraft und der Photovoltaik zu verzeichnen.

Um die fluktuierende Leistung dieser Energieträger einzuspeisen und übertragen zu können, sind umfangreiche Investitionen für den Ausbau der europäischen Übertragungsnetze erforderlich. Zudem folgt die Stromerzeugung dann nicht mehr dem Verbrauch, sondern wird in starkem Maße von Wind und Sonne abhängen. Es werden Anlagen benötigt, die Strom flexibel speichern und bei Bedarf wieder abgeben können.
Pumpspeicherkraftwerke, die als einzige Stromspeichertechnologie heute in großem Maßstab wirtschaftlich betrieben werden, können hier einen wesentlichen Beitrag leisten. Pumpspeicherkraftwerke verfügen über ein oberes und ein unteres Staubecken. Bei geringer Stromnachfrage oder wenn Kraftwerke mehr Strom erzeugen als momentan benötigt wird, kann das Wasser in den höher gelegenen Speichersee gepumpt werden. Später, bei großer Nachfrage, steht es dann rasch wieder zur Stromerzeugung zur Verfügung. Ein und dasselbe Wasser kann so mehrmals zur Stromerzeugung verwendet werden. Pumpspeicherkraftwerke können auch ideal zur Netzregelung eingesetzt werden, da sie sehr schnell auf Laständerungen im Netz reagieren können.

Österreich hat mit seinen großen alpinen Jahresspeichern und den damit verbundenen großen Höhendifferenzen die besten Voraussetzungen, durch den Ausbau von Pumpspeicherkapazitäten einen wesentlichen Anteil an der Sicherung der europäischen Stromversorgung zu übernehmen.

www.verbund.com

Kampf ohne Waffen

„Energie sparen, Energie effizient nutzen und erneuerbare Energien“ werden die Werkzeuge des Kampfes des 22. Jahrhunderts sein, sagt Susanna Zapreva-Hennerbichler von Wien Energie.

Wir erwarten heute einen starken Anstieg des Energieverbrauchs. Bei maßvoller Sparpolitik werden bis 2020 18% mehr Energie und bis 2035 36% mehr Energie verbraucht. Der Verbrauch von Primärenergieträgern stieg zwischen 1973 und 2008 von 6.115 auf 12.267 Millionen Tonnen Öläquivalente an. Das entspricht einer Steigerung von insgesamt 100 bzw. zwei Prozent pro Jahr. Von der weltweiten Primärenergie-Versorgung basierten im Jahr 2008 81 Prozent auf fossilen Energieträgern (davon 33,2% Öl, 27% Kohle, 21,1% Gas), 10% auf Biomasse und Abfälle, 5,8 Prozent auf Kernenergie, 2,2 Prozent auf Wasserkraft sowie 0,7 Prozent auf neuen erneuerbaren Energien.
Klimaschutz muss in den Städten beginnen. Die Großstädte bedekken gerade einmal ein Prozent der Erdoberfläche, verschlingen aber 75 Prozent der eingesetzten Energie und stoßen 80 Prozent der weltweiten Treibhausgase aus, allen voran CO_2. Derzeit lebt etwa die Hälfte der Menschen in Städten - im Jahr 2025 werden es wahrscheinlich bereits 60 Prozent sein. Die Notwendigkeit einer Umstellung auf erneuerbare Energien ergibt sich nicht mehr nur aus Gründen des Klimaschutzes, sondern vor allem wegen der bereits einsetzenden

Susanna Zapreva-Hennerbichler, Foto: Wien Energie

Verknappung und Verteuerung fossiler Energien, wie Studien, u. a. der Energy Watch Group, belegen.
Die erneuerbaren Energien hatten im Jahr 2008 einen Anteil von 18,5 Prozent an der weltweiten Stromproduktion (1990: 19,5%). Die fossilen Energieträger machten 67,7% aus und die Kernenergie 13,5%. Werden die einzelnen erneuerbaren Energieträger betrachtet, hatten Geothermie, Solar-, Wind- und Meeresenergie einen Anteil von 1,5 Prozent an der weltweiten Stromproduktion. 1,1 Prozent basierten auf Biomasse und biologisch abbaubaren Abfällen. Aus Wasserkraft stammten 15,9 Prozent der weltweiten Stromproduktion bzw. 85,9 Prozent der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Die Stromproduktion in Österreich besteht aus 70 Prozent erneuerbarer Energien und hat noch ein beträchtliches Ausbau-Potenzial.

Das Wichtigste für die Zukunft wird sein, Wege zu finden, sparsam mit Energie umzugehen. Energieeffizienz wird eine der größten Herausforderungen der Energiebranche sein. Die Bauweise unserer Häuser, die Mobilität der Zukunft und der Umstieg auf Strom werden die Themen sein, die bestimmen werden, ob der 81-prozentige Anteil an fossilen Energieträger auf 20 Prozent fällt oder auf 90 Prozent steigt. Technologiefortschritte zu erzielen und Möglichkeiten für z.B. großtechnische und kostengünstige Energiespeicherung zu finden, wird entscheidend dafür sein.

www.wienenergie.at

Rahmenbedingungen für neue Energien

Daniel Dantine von der OMV fordert einen stabilen, wettbewerbsorientierten Markt für Alternativenergien.

Daniel Dantine, Foto: OMV

Der globale Energieverbrauch wird weiterhin massiv durch Wirtschaftswachstum und Bevölkerungszunahme wachsen, vor allem in den aufstrebenden Volkswirtschaften. Dieser Anstieg stellt die Menschheit vor zwei große Herausforderungen. Einerseits muss dieser Energiebedarf kostengünstig gedeckt werden können, andererseits gilt es die Kohlenstoffintensität der Energieerzeugung zu reduzieren. Als Antwort erwartet man ein dynamisches Wachstum in der Energieeffizienz und bei erneuerbaren Energien. Energieeffizienz-Technologien haben sicher das größte Potential in allen Sektoren, vor allem im Hinblick auf steigende Energiepreise. Auch beim Ausbau von emissionsfreier erneuerbarer Energie wird ein dynamisches Wachstum erwartet.

Auf globaler Basis ändert sich aber an den Marktanteilen der Primärenergieträger recht wenig. Durch die niedrige Ausgangsbasis und das Wachsen der absoluten Energienachfrage behalten fossile Energieträger auch in stark ökologie-orientierten Energieszenarien längerfristig ihre hohe Bedeutung in der Energieversorgung. Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit der Ausbau der alternativen Energieformen zügig voran geht und nicht in einer Sackgasse endet?

Alternativenergien brauchen vorausschauende anreiz- und wettbewerbsorientierte politische Rahmenbedingungen. Diese sollten sich an eine Gesamtbetrachtung des Energiesystems sowie Berücksichtigung von Interdependenzen und Nutzungsprioritäten orientieren - siehe ,,well to wheel''-Betrachtungen bei E-Mobilität und Biotreibstoffen. Intransparente und unstete Subventionierung (stop & go-Politik) führen zu Verunsicherung und behindern Investitionsbereitschaft. Weiters ist darauf zu achten, dass langfristig Erneuerbare Energien raus aus der Dauersubventionierung müssen, da sonst die Akzeptanz der Bevölkerung in Gefahr ist.

Nur wenn es einen funktionierenden Markt mit stabilen Rahmenbedingungen gibt, wird man Umwege in Sackgassen für Alternativenergien vermeiden können.

www.omv.com

Der Bauer als Ölscheich

Wenn durch Medieninteresse und Sensibilisierung die Stimmung in der Bevölkerung umschlägt, könnten sich erneuerbare Energien rascher durchsetzen als von vielen erwartet, meint Strategieberater Lothar Lockl.

Lothar Lockl; Foto: Lockl Strategie GmbH

Sind erneuerbare Energien die Zukunft? Um diese Frage beantworten zu können ist es hilfreich, zuerst einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Vor 150 Jahren, als die Pferdekutsche noch eines der wichtigsten Transportmittel war, haben es nur wenige für möglich gehalten, dass der Mensch nur kurze Zeit später mit dem Automobil fahren und sogar fliegen wird. Eine Utopie, die sich der Vorstellungskraft entzog, wurde innerhalb kurzer Zeit zur Realität – und wenig später schon zur Normalität.

Bilder statt Zahlen

Die Diskussion um erneuerbare Energien fand in den letzten Jahren fast ausschließlich auf der technischen, volks- und betriebswirtschaftlichen Ebene statt. Ebenso wichtig – und oftmals unterschätzt – ist jedoch die emotionale Ebene: Komplexe Berechnungen, technische Details und verwirrende Fachbegriffe stoßen bei der breiten Masse oft auf Unverständnis oder Desinteresse. Wer kann (und will) sich schon etwas unter „CO_2-Emissions-Zertifikatshandel" vorstellen? Um genügend Druck auf Politik und Wirtschaft aufzubauen, um den großflächigen Umbau auf erneuerbare Energien in Angriff zu nehmen, gilt es, die Bevölkerung emotional zu überzeugen. Auch durch Bilder. Etwa: Sind die Ölscheichs der Zukunft nicht jene österreichischen Landwirte, die mit ihren Photovoltaik-Bauernhöfen Strom und mit Biomasse Energie produzieren? Die zentrale Frage ist nun: Kommt es zu einem derartigen kollektiven Stimmungswandel? Oder lapidar gefragt: Werden erneuerbare Energien sexy?

Massenmediales Megathema

Mit Unterstützung der Massen- und Neuen Medien werden erneuerbare Energien in der Öffentlichkeit immer präsenter – und der Gedanke an Autarkie wird zunehmend attraktiver. Kaum ein Thema ist für die Bevölkerung so zentral wie Energiesicherheit. Massenmedien haben eine Schlüsselrolle, da sie durch ihre Berichterstattung Bewusstsein bilden, aber auch gesellschaftspolitische Konflikte transportieren. Neue Medien verschärfen diese Situation: Jeder hat die Möglichkeit, von überall und unverzüglich auf aktuelle Vorfälle zu reagieren. Zwei Beispiele von vielen in der letzten Zeit sind der Castortransport in Verbindung mit der Frage nach der Endlagerung von Atommüll und die Demonstrationen gegen den Bahnhof Stuttgart 21. Kriegerische Konflikte in energieproduzierenden Ländern, die Ölpest im Golf von Mexiko und generell steigende Energiepreise begünstigen die kollektiven Zweifel an einer dauerhaften Versorgungssicherheit mit fossilen Brennstoffen. Vor diesem Hintergrund ist es sehr

Quantensprung

wahrscheinlich, dass erneuerbare Energien in die Zukunft und nicht in eine Sackgasse führen, denn das Medieninteresse und die Sensibilisierung werden weiter zunehmen. Kritische Konsumentinnen und Konsumenten werden verstärkt fragen, wo und unter welchen Umständen Energie produziert, geliefert und zur Verfügung gestellt wird. Damit steigt auch der Druck auf Politik und Unternehmen. Schlägt die Stimmung um, können sich erneuerbare Energien rascher durchsetzen, als dies nach technischen, volks- und betriebswirtschaftlichen Aspekten zu erwarten ist. Manche Veränderungen, die sich lange anbahnen und deren weitere Entwicklung höchst kontrovers diskutiert wird, finden irgendwann plötzlich mit quantensprungartiger Geschwindigkeit statt.

Kontakt

Mag. Lothar Lockl
Lockl Strategie GmbH

Tel.: +43-1-235 03 43
office@lockl-strategie.at

Lothar Lockl ist PR-Stratege und Kommunikationsberater, war von 1990-2000 Pressesprecher von Global 2000 und von 2000-2009 u.a. Kommunikationschef der Grünen.

Auf dem Weg zur TU Univercity 2015

Das vom Rektorat der TU Wien initiierte Bau- und Generalsanierungsprojekt „TU Univercity 2015“ soll bis zur 200-Jahr-Feier der TU Wien zeitgemäße Voraussetzungen für Forschung und Lehre schaffen. Ein Statusbericht von TU-Pressesprecher Werner F. Sommer.

Ausgangspunkt für „TU Univercity 2015“ ist das (erste) Generalsanierungspaket, aus dem der TU Wien für drei Projekte (Karlsplatz, Getreidemarkt und Karlsgasse) 120 Millionen Euro zugestanden wurden. Auf dieser Basis wurde ein Paket geschnürt, mit dem bis 2015 die gesamten 280.000 Quadratmeter der TU Wien saniert werden sollen. Kern ist die Konzentration der acht Fakultäten auf die vier innerstädtischen Hauptkomplexe (Architektur/Raumplanung und Bauingenieurwesen am Karlsplatz, Physik und Mathematik/Geoinformation im Freihaus, Technische Chemie und Maschinenwesen/Betriebswissenschaften am Getreidemarkt sowie Elektro-/Informationstechnik und Informatik in Gußhaus- bzw. Favoritenstraße) sowie ein neuer Laborstandort.

Bis dato der größte Teilerfolg der „Univercity 2015“: Chemiegebäude „Lehartrakt“ in der Wiener Lehargasse; Foto: Fotostudio Bachmeyer, Ortenburg (D)

Getreidemarkt

Den größten Teilerfolg stellt das Ende September 2010 eröffnete Chemie-Laborgebäude („Lehartrakt“) dar. Parallel dazu wurde ein „Bio-Zentrum“ (Bauteil BH) realisiert. Beide Projekte wurden im Kosten- und Zeitplan verwirklicht. In weiteren drei Phasen steht der Rest des Getreidemarktes zur Sanierung an – es wird dort, neben der Fakultät für Technische Chemie, auch die Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften angesiedelt.

Science Center

Von Beginn an war ein neuer Standort für Großlabors integraler Bestandteil des Gesamtprojektes. Vier Optionen wurden untersucht. Die Entscheidung für das Arsenal fiel im Sommer 2008 und am 7. Dezember 2010 erfolgte der Kick Off für Phase 1, in der drei Objekte mit Maschinenbau-Instituten, der Technischen Forschungs- und Versuchsanstalt (TVFA) und dem schnellsten Rechner Österreichs (VSC2) besiedelt werden. In Phase 2 sollen vor allem die derzeit auf den Aspang-Gründen befindlichen Großlabors folgen, die dem Eurogate-Projekt weichen müssen.

Karlsplatz, Freihaus & Co.

Für das historische Hauptgebäude am Karlsplatz waren ursprünglich 34 Millionen Euro im Generalsanierungspaket vorgesehen. Aufgrund der seit Juli 2008 verschärften Bauvorschriften (OIB-Norm, insbesondere die Bestimmungen hinsichtlich des Erdbebenschutzes) verteuerte sich das Projekt allerdings auf das Dreifache. Ministerium und TU haben sich aufgrund dieser Entwicklung darauf geeinigt, die vorgesehenen Mittel (inkl. jener für Karlsplatz und Karlsgasse) in die Komplettierung des Getreidemarkts zu investieren. Komplett ausfinanziert ist hingegen der Neubau des Reinraumes, der um 12 Millionen Euro von der Floragasse in die Gußhausstraße verlegt wird. Die Generalsanierung des 1987 eröffneten Freihaus würde hingegen 80 bis 100 Millionen Euro kosten. Die Politik konnte sich allerdings bis dato nicht zu einem dringend notwendigen zweiten Generalsanierungspaket durchringen. Stattdessen wird die „Schonfrist“ der Universitäten gegenüber dem Arbeitsinspektorat per Novelle des Universitätsgesetztes über das Jahr 2013 (§143 Abs.8 UG‘02) nach hinten verschoben. So sich nicht neue Finanzierungsquellen auftun, werden daher Teile der TU Wien 2015 noch immer eine Baustelle sein.

Facts

- Projektziel: Konzentration auf fünf Standorte und einheitlich hohe Standards
- Projektdauer: 2006 – 2015
- Gesamtkosten: > 300 Mio. Euro
- Projektleiter: Gerald Hodecek

www.univercity2015.at

Karriere Corner:
Die persönliche Energie managen

Burnout betrifft immer mehr Personen und wird von Expert/innen als nächste Volkskrankheit prognostiziert. Wie man mit seinen persönlichen Energie-Ressourcen am besten umgeht und Erschöpfungszustände vermeidet, hinterfragt Caroline Klonner bei Trainerin und Coach Sabine Pavelka.

In Zeiten von Umstrukturierungen, erhöhter arbeitsbedingter Belastungen und hoher Arbeitslosigkeit wird es immer wichtiger, bedacht mit dem eigenen Energiehaushalt umzugehen. Aktuelle Burnout-Studien belegen, dass rund 1,5 Millionen Österreicher gefährdet sind, am Erschöpfungssyndrom zu erkranken.

Foto: Alexander Dreher/pixelio.de

Laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger ist die Zahl der Krankenstandstage aufgrund psychischer Probleme in Österreich zwischen 1995 und 2008 um 89 Prozent gestiegen. Auf der anderen Seite gehen immer mehr Menschen krank oder psychisch oder physisch wesentlich belastet zur Arbeit.

Welche Gründe stecken hinter dieser alarmierenden Entwicklung? „Die Angst vor Versagen und die damit verbundene Arbeitsplatzunsicherheit ist derzeit unangemessen groß. Hinzu kommt der ständige Anpassungsdruck an neue Bedingungen", so Sabine Pavelka, Trainerin und Coach am TU Career Center.

Nicht jeder, der unter starker Belastung steht, steht jedoch gleichzeitig kurz vor einem Burnout. Ein gesunder Organismus hat genügend Energiereserven, um temporäres Ungleichgewicht zu kompensieren. Problematisch wird es, wenn langfristig einseitige Belastungen ohne Erholungs- und Entschleunigungsphasen bestehen. Bei erhöhtem und dauerhaftem Stress rät Franz Karl Daublebsky, Mitautor der ersten Burnout-Studie Österreichs, zur Ursachenanalyse.

Es geht auch um die Art, wie man mit Stress und hohem Druck umgeht. Wer eine ausgewogene Life-Work-Balance zu schaffen vermag, also ein gesundes Gleichgewicht zwischen Beruf und Privat, verfügt langfristig auch über die besseren Energie-Reserven.

Sabine Pavelka: „Im Coaching kann die IST-Situation mit einem professionellen Begleiter analysiert und darauf aufbauend eine Sensibilisierung für eigene Grenzen, Bedürfnisse und Ziele geschaffen werden." Auch sie betreut derzeit Coachees, die an diagnostiziertem Burnout leiden und sich in ärztlicher Behandlung befinden. „Hier ist Ressourcenarbeit notwendig, also einen inneren guten Zustand zu schaffen, damit sie nicht mehr von äußeren Einflüssen abhängig sind. Mit Mentaltraining lässt sich zum Beispiel sehr gut von innen heraus Energie aufbauen", so Pavelka.

Viele Burnout-gefährdete Personen geben an, nur noch zu „funktionieren". Ihre Prioritäten sind oft von äußeren oder inneren Erwartungen bestimmt, die sie zu erfüllen versuchen. Die fürsorgliche Mutter, der perfekte Chef, die hilfsbereite Kollegin – hieraus kann man jedoch nicht ausschließlich seine Energie, seine Motivation und seine Freude gewinnen. Körperliches und emotionales Wohlbefinden verlangen oft nach Entscheidungen, die schwierig zu treffen sind: Auch einmal „Nein" zu sagen, Grenzen ziehen, Konflikte austragen anstatt zu umgehen.

Fazit: Gerade in schwierigen Zeiten – und wann sind die Zeiten nicht schwierig – ist es wichtig, auf seinen persönlichen Energiehaushalt zu achten und ein Gleichgewicht zwischen allen Lebensbereichen zu schaffen, um den Bereich Arbeit angemessen in unser Leben integrieren zu können.

Tipp

Der **TU Wien alumni club** bietet seinen Mitgliedern vergünstigte Preise für verschiedenste Services des TU Career Centers, wie z.B. Individualcoaching. Hier können Sie beispielsweise gemeinsam mit unserem Coach eine Strategie für Ihr persönliches Energie- und Ressourcenmanagement entwickeln.

Kontakt:

Sabine Pavelka
TU Career Center
Training, Coaching

Tel.: +43-664-605887814
sabine.pavelka@tucareer.com
www.tucareer.com

TU WIEN day 11

Auf die Plätze - fertig - Job!

07. April 2011

TUday11 – Die Jobmesse der TU Wien

www.tuday.at

Medienpartner

DER STANDARD derStandard.at/Karriere

Eine Veranstaltung von

TU WIEN Career Center

Zentrum für Biomedizinische Technologie der Donau-Universität Krems

Professional MBA Biotech and Pharmaceutical Management

> berufsbegleitend, englisch
> innovatives Know-how in General Management mit Vertiefungen in den Bereichen Biotech und Pharma
> für zukünftige Führungskräfte sowie für Unternehmensgründer in der Life-Science-Industrie

Information und Anmeldung
E-Mail: willibald.gfoehler@donau-uni.ac.at
Tel: +43 (0)2732 893-2111
www.mba-krems.at

Universitätslehrgang Medizintechnik

> berufsbegleitend, deutsch
> interdisziplinäres Wissen in den Bereichen medizinische Grundlagen, Medizintechnik (Grundlagen und klinische Anwendungen) und Vertrieb/Einkauf bzw. Projektmanagement
> für Personen, die in den Bereich Medizintechnik einsteigen bzw. Ihr Wissen erweitern wollen

Information und Anmeldung
E-Mail: katrin.berger@donau-uni.ac.at
Tel: +43 (0)2732 893-2607
www.donau-uni.ac.at/medizintechnik

Mini MBA – Translation of Science into Business

> Kurzlehrgang berufsbegleitend, englisch
> Komplementäres Wissen für Mediziner/innen und Naturwissenschafter/innen: Projektmanagement, Marketing & Sales, Prozessentwicklung, Qualitätssicherung, Patentrecht, Zulassungsfragen

Information und Anmeldung
E-Mail: katrin.berger@donau-uni.ac.at
Tel: +43 (0)2732 893-2607
www.donau-uni.ac.at/minimba

Donau-Universität Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, Austria
www.donau-uni.ac.at

DONAU UNIVERSITÄT KREMS

Continuing Education Center (CEC):

Vom Nutzen einer guten Ausbildung

„Geschäftsführung für Techniker und Technikerinnen – Corporate Governance and Legal Aspects“ als neuer Universitätslehrgang am Continuing Education Center (CEC).

Univ.Prof. Dr. Adolf Stepan; Foto: TU Wien

Am 04. März 2011 startet am Continuing Education Center der Technischen Universität Wien erstmalig der postgraduale Universitätslehrgang Geschäftsführung für Techniker/innen.

„Personen mit technisch-naturwissenschaftlichem Hintergrund haben in ihrer Ausbildung eine Problemlösungskompetenz erworben, die sie bald befähigt Teams zu führen und Projekte zu leiten“, so Univ. Prof. Dr. Adolf Stepan. „Je erfolgreicher der Karrierestart verläuft, desto früher sollte man darüber nachdenken, welche Verantwortung im Gegenzug dazu die Geschäftsführung übernimmt“. Zu der wirtschaftlichen Verantwortung für die Performance des Unternehmens – hier unterscheiden sich die Positionen der Projektleitung und der Geschäftsführung vom Prinzip nur wenig – bekommt nun das persönliche Risiko eine neue Dimension. Die Einzelverantwortung im Projekt wird von einer Gesamtverantwortung im Unternehmen abgelöst.

Berufsbegleitend studieren

Von diesen Voraussetzungen ausgehend entwickelte das Continuing Education Center einen Universitätslehrgang, um Absolvent/innen von technisch-naturwissenschaftlichen Studien optimal auf die Anforderungen als Geschäftsführer/in vorzubereiten. So wird während des einsemestrigen Programmes Gesellschafts-, Unternehmens-, Abgaben- und Arbeitsrecht am letzten Stand gelehrt und praxisnahe diskutiert, ebenso aktuelles Wissen über die Praxis des Rechnungswesens, Controllings und Human Ressource Managements in den jeweiligen Modulen vermittelt.

Durch die komprimierte zeitliche Gestaltung des Lehrgangs wird zudem auch der beruflichen Situation der Teilnehmer/innen Rechnung getragen. So ist der Lehrgang in Wochenendmodulen (24 Unterrichtstagen) organisiert.

Verena Seitinger

Infos unter: http://cec.tuwien.ac.at.

Neue Kooperation in NanoBiosciences

Nanobiotechnologie und Nanomedizin gehören zu den bedeutendsten Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts und bergen großes ökonomisches, sozio-politisches und wirtschaftliches Potenzial. Umfassendes, interdisziplinäres und praxisorientiertes Spezialwissen auf diesen Gebieten wird ab Herbst 2011 im MSc NanoBiosciences & NanoMedicine vermittelt.

Durch die Kooperation der TU Wien mit der Donau-Universität Krems und der Universität für Bodenkultur wird inhaltlich ein breites Spektrum abgedeckt. Neben der Vermittlung von Basiswissen auf den Gebieten Biophysik, Biochemie, molekulare Genetik, Mikrobiologie und Molekularbiologie werden auch revolutionäre Ansätze für Tumortherapie, „Drug-Delivery“ Systeme, Tissue Engineering, die Bioverträglichkeit von Materialen, Sensorik und die Anwendungen nanoanalytischer Methoden in der Diagnostik behandelt. Die Risiken der Nanotechnologie werden ebenfalls thematisiert und kritisch betrachtet.

Das MSc-Programm dauert sechs Semester, ist modular aufgebaut und wird berufsbegleitend angeboten. Unterrichtssprache ist Englisch. Zur Zielgruppe gehören neben Absolvent/innen von natur-, medizin- und themenspezifisch ingenieurswissenschaftlichen Studien auch Führungskräfte, Forscher/innen, Entwickler/innen, Entscheidungsträger/innen und Verkaufsmanager/innen aus den genannten Fachbereichen sowie Ärzt/innen und Pharmazeut/innen.

Nähere Informationen unter: http://cec.tuwien.ac.at/engineering_school/nanobiosciences_nanomedicine/

Events

August Sander: Der Dadaist Raoul Hausmann in Pose, 1930; Foto: MUMOK/VBK Wien 2010

MUMOK: „Abstrakter Raum – Die Sammlung Klassische Moderne“, 11.02.2011–29.05.2011

Es handelt sich um eine gattungsübergreifende Ausstellung, die insbesondere abstrakte und konstruktive Bild- und Formerfindungen in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung rückt. Thematische Schwerpunkte: Figuren, Porträts, Bühne und abstrakter Raum, Notation und Alphabet.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
Museumsplatz 1, 1070 Wien,
Öffnungszeiten: Mo-So 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr

→ Sonderführung des TU Wien alumni club am Donnerstag, 31.03. 2011

Programm:
18:30 Uhr Sektempfang in der Wittmann-Lounge
19:00 Uhr Führung

Beschränkte Teilnehmer/innenzahl, um Anmeldung per E-Mail bis Freitag, 25.03.2011 unter office@tualumni.at wird gebeten.

Cont_ACT Veranstaltung bei der ASFINAG am 02.03.2011: „Verlässlichkeit auf allen Wegen“

Die ASFINAG plant, finanziert, baut, erhält, betreibt und bemautet das gesamte österreichische Autobahnen- und Schnellstraßennetz mit einer Streckenlänge von rund 2.175 km. Am Mittwoch, **02.03. 2011 ab 18:00** haben TU Wien alumni club Mitglieder die Möglichkeit, hinter die Kulissen der ASFINAG Verkehrssteuerung zu blicken.

Programm:
18:00 Uhr Einlass
19:00 Uhr Firmenvorstellung & Diskussion mit
Vorstandsdirektor DI Alois Schedl
Diskussionsleitung: **Em.O.Univ.Prof. Dr. Franz Wojda, Geschäftsführender Präsident, TU Wien alumni club**
Führung ASFINAG Verkehrssteuerung (in zwei Gruppen)
20:00 Uhr Buffet und Netzwerken
21:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Foto: ASFINAG

Treffpunkt: ASFINAG Verkehrssteuerung, 1230 Wien, Klingerstraße 10

Beschränkte Teilnehmer/innenzahl, TU Wien alumni club Mitglieder werden bei der Anmeldung bevorzugt behandelt. Um Anmeldung per E-Mail bis Freitag, 25.02.2011 unter office@tualumni.at wird gebeten.

Exklusiver Eventtipp für Jungabsolvent/innen: „Young TUalumni Get-together” am 23.03.2011

Foto: TU Wien alumni club

Die erfolgreiche Veranstaltungsserie Young TUalumni Get-together für alle Absolvent/innen sowie Dissertant/innen der TU Wien gibt Ihnen die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre Erfahrungen mit alten Bekannten und neuen Kolleg/innen auszutauschen und Vertreter/innen ihrer Fakultät wieder zu treffen. Sie erhalten wertvolle **Tipps und Tricks zum Berufseinstieg und -alltag** und haben die Möglichkeit zu einem gratis **CV-Check**.

Die nächste Veranstaltung findet am
Mittwoch, 23. 03. 2011 um 18:00 Uhr im Festsaal der TU Wien statt.

Um Anmeldung bis Freitag, 18.03.2011 unter office@tualumni.at wird gebeten.

Kontakt: Thomas Böck | TU Wien alumni club | Mail: thomas.boeck@tualumni.at | Tel: +43 664 60 588 7822

Im Porträt: TU-Absolvent/innen stellen sich vor

Immer in Verbindung

Raumplanerin **Gabriele Tatzberger** als Geschäftsführerin von Vienna Region, Leiterin von Mingo Services und Centrope

Gabriele Tatzberger, Foto: Vienna Region

Zuerst hätte es Architektur sein sollen, doch nach einem packenden Vortrag ihres Onkels am Gymnasium war es Gabriele Tatzberger klar: Die gebürtige Mostviertlerin wollte Raumplanung und Regionalentwicklung an der TU Wien studieren. Sie fasziniert nach wie vor der Gestaltungsspielraum und die Politiknähe ihrer Arbeit, sie könne „Leben und Prozesse gestalten", da Umwelt, Verkehr, Agrarwirtschaft und die jeweilige Bevölkerung mit in die Planung einbezogen werden. Ihre Doktorarbeit absolvierte sie bei Prof. Andreas Faludi in Delft, von Wien aus, Vollzeit als Projektmanagerin am Österreichischen Institut für Raumplanung arbeitend und dazu noch zwei Kinder „schupfend". Dissertationsthema war die Fallstudie Wien – Bratislava – Györ. Vom Institut für Raumplanung wechselte die heute 35-Jährige 2008 zur Wirtschaftsagentur Wien, wo sich ihr Job seit September 2010 eigentlich dreiteilt: Tatzberger ist Geschäftsführerin der Vienna Region, einem Unternehmen der Stadt Wien, bei der ihr überregionales Netzwerk-Knowhow und ihre strategische Planung gefragt sind. Weiters ist die Raumplanerin Abteilungsleiterin bei Mingo Services - einem Stadt-Wien-Start-Up-Service für Gründer/innen und Kleinunternehmer/innen ,- sowie Leiterin von Centrope, einem Mitteleuropa-Netzwerk, das u.a. Life-Sciences, die räumliche Entwicklung und Tourismus/Kultur verbindet.

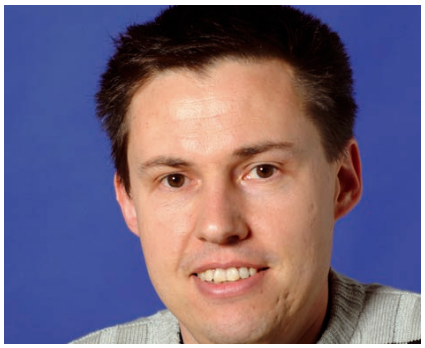
Kontakt

DI Dr. Gabriele Tatzberger

office@viennaregion.at
www.viennaregion.at

Der Mann für Kernfragen

Atomphysiker **Josef Schweinzer** ist einer der wenigen Österreicher am renommierten Max-Planck-Institut für Plasmaphysik



Josef Schweinzer, Foto: IPP Garching

Wenn man dort arbeiten darf heißt der Arbeitsplatz so etwas wie europäischer Olymp der Kernphysik. Das Max Planck-Institut für Plasmaphysik, nach dem bayrischen Ort Garching auch IPP Garching genannt, versammelt die besten Atomphysiker. Darunter befindet sich auch Josef Schweinzer, Jahrgang 1962, der sein Doktorats-Studium an der TU Wien absolviert hat, dort 2000 habilitierte und auch lehrte.

Schweinzer ist generell der Abteilung Tokamak Szenario Entwicklung zugeordnet. Tokamak ist ein Konzept für einen Fusionsreaktor, bei dem das heiße Plasma in einem Torus (einer Art Wulst) von Magnetfeldspulen eingeschlossen ist, jener bei IPP ist der ASDEX Upgrade, an dem grundlegende Experimente zu Fusionsplasmen gemacht werden.

Ziel des europäischen Kernfusionsforschungsprogrammes ist es, das Prinzip Sonnenenergie auf der Erde nachzubauen. Dabei wird Wasserstoffgas auf 150 Millionen Grad Celsius aufgeheizt, wobei Wasserstoff zu Helium verschmilzt und dabei sehr viel Energie frei wird. „Für mich", so der Forscher, „war stets wichtig anwendungsorientierte Forschung zu betreiben. Die Fusionsforschung mit dem Ziel eine unerschöpfliche Energiequelle (ohne CO_2 Ausstoß) für die Menschheit zu entwickeln, war und ist daher ein ideales Betätigungsfeld." Josef Schweinzer, der gleich nach seiner Dissertation bei IPP Garching arbeitete, ist unter anderem Projektleiter für die Zusammenarbeit von IPP mit dem Projekt JET (Joint European Torus, Culham Science Center in der Nähe von Oxford), die an einem Reaktor nach dem Tokamak-Modell arbeiten.

Kontakt

Univ.-Doz. DI Dr. Josef Schweinzer

josef.schweinzer@ipp.mpg.de
www.ipp.mpg.de

Sponsionen

Im Rahmen der Sponsionsfeiern wurden zur/zum „Dipl.-Ing.“ bzw. „Mag.“ spondiert:

7. Oktober 2010

Architektur
AKYÜZ Sibel
ANGERER Andreas
BIGLER Bettina
BONORA Veronika
CAGLJEVIC Suncica
CERNY Iris
DEISENHAMMER Carmen
DIBRA Albana
EBERHARD Christian
FORSTER Katharina
GSCHAIDER Rainer
HOBERSDORFER Tanja
HOCHRAINER Verena
HOFER Karolina
IFRIM Ana Maria
KARL Thomas
KEGELE Samuel
KIESEL Kristina
LINDNER Anna
LITSCHAUER Reinhard
MAHLKNECHT Lukas
MOZZAGLIA Roberta
NEUWIRTHER Martin
OSSBERGER Doris
PRAMMER Marie
RAICH Susanne
RAUSCH Elisabeth
SERTL Claudia
SEVERIN Alexander
STRAUBINGER Philipp
TUNEGA Michal
WAGNER Ronald
WALL Isabella
WIESBAUER Martha
ZANDER Niels
ZERLAUTH Katharina

Raumplanung
CONRAD Katharina
ERNST Michael
GLANTSCHNIG Stefanie
GUSS Christoph
HACKL Eva
HAIDER Anita
HARTL Gerda
HEMIS Herbert
JAKOB Anton
JÖCHLINGER Iris
KONRAD Christa
PICHLMAIR Rainer
REIKL Nora
SCHWARZINGER Michael
SIMBÜRGER Robert
SUITNER Johannes

17. November 2010

Maschinenbau
AMRI Hanns
BAUER Christian
HINTERDORFER Thomas
PAMER Claus
PITZL Johannes
SCHMIDT Maria-Elisabeth
SCHWIEDRZIK Johann Jakob
TOTH Florian
WAGNER Leopold
WOITSCH Gernot

Verfahrenstechnik
STEINPARZER Thomas
SUITNER Hannes

WI-Maschinenbau
BRANDT Matthias
DEREGNAUCOURT Maxime-Vianney
ETTMAR Manuela
GRÜNBERGER Florian
GRUBER Simon Paul
HEHENBERGER David (Redner)
HUBER Harald
KORNAUTH Joachim
KÜGEL Manfred
LINGITZ Lukas
MAUREK Stefan
NUSSBAUMER Kerstin
ÖZ Recep
PÖCHMANN Georg
SCHMAL Bernhard Arndt
SCHREINER Bernhard
ZACH Michael Valentin

Technische Chemie
ARTNER Christine
FLEISCHBERGER Clemens
HAFNER Christina
ISTEL Fabian
KALCHER Adele
KRISCHAN Jutta
MAYR-SCHMÖLZER Bernhard
ÖSTERREICHER Johannes
SEIFERT Arne
TRIMMEL Christoph
ZIKELI Florian

3. Dezember 2010

Bauingenieurwesen
BLAIMSCHEIN Christoph
BURDAJEWICZ Filip
ENTACHER Martin
HAJEK Manuel
JURECKA Katalin
KHAZEI Ali
LACKINGER Stefan
LINAUER Alexandra
MADER Matthias
MARINITSCH Stefan
OISMÜLLER Alexander
PRADE Michael
RESCH Florian
SCHMEISER Stefan
SCHÖNWÄLDER Arthur
SHALAPATOVA Vesselina
SUVAJAC Sinisa
VALCHEV Asen
WEHR Werner

10. Dezember 2010

Informatik
ACHLEITNER Stefan
BAGAR Florian
BAUM Michael
BAUMANN Christian
BERLAKOVICH Martin
BERNDORFER Sonja
BOGACS Hannes
BREITENSTEIN Pia
CELIKOVIC Predrag
CEVAN Ondrej
DIELACHER Andreas
FREY Lambert
FREYSTÄTTER Christian
GROF Oliver
HAITZER Thomas
HÖRHAN Markus
INFÜHR Johannes
JAROŠ Michael
KATZDOBLER Franz-Josef
KLOIHOFER Werner René
KRAMMER Lukas
MASCHEK Matthias
MAYER Albert
MOREAU Arnaud
PETZELBAUER Max
PIEBER Andreas
PÖCHLINGER Stefan
REDL Christoph
REVUCKY Michal
RITZBERGER Andreas
SCHARL Johannes
SCHINKINGER Susanne
SCHWARTZ Ernst
WAGNER Alexander
WILLI Paul
ZDRAVKOWITSCH Alexander
ZIEGLER Wolfgang

Informatikmanagement
AVCI Aysegül
BARTA Krunoslav
BAUMGARTNER Stefan
DOGAN Mustafa
FEDRIGOTTI Nicolas
GÖTZL Ingrid
LEBERBAUER Florian
MUSIL Andreas
NOURI Jascha
REINBACHER Thomas
RZUCHOWSKI Michal
SCHWARZINGER Dieter
VUKETICH Nadine
WURZER Richard

Wirtschaftsinformatik
ALBL Alexander
DAEERASOLI Mona
ENGEL Robert
ESMAEILI Mani
FELLNER Daniel
HARMS Johannes
HAUBNER Philipp
HÖTZENDORFER Walter
JÖRDENS Christoph
KALTENECKER Andreas
KRIEBER Michael
PATNAIK Raja
PLONINGER Christian
PORTELE Patrick
PUCHER Sabrina
RAAB Alexander
SCHMID Alexander
SCHNÖPF Lorenz
SENUSSI Ziad
STEINDL Markus
STÜRZLINGER Johannes
THÖNI Andreas
VILSECKER Matthias
ZBORAY Viliam

15. Dezember 2010

Technische Physik
ERHART Jacqueline
GRÄF Viktoria
HEINDL Franz
HINTERHOFER Markus
HOLZLECHNER Gerald
HRDLICKA Andreas
MEISCHEL Martin
REISSNER Alexander
RETSCHNIG Peter
SCHMIDT Franz
SCHNEEMAYER Andreas
SCHREITL Matthias
SMECKA Florian
SRAJER Johannes
STADLBAUER Franziska
STIETKA Michael
TRAUNER Christine
VOGLER Christoph
WINKLER Georg
ZOJER Thomas

Lehramt Unterrichtsfach Physik und Unterrichtsfach Werkerziehung
STURN Martin

Technische Mathematik
BOUBELA Roland
BENKO Fabian
BÖS Astrid
FABI Katharina
FELSENSTEIN Elisabeth
FRANTAL Sophie
FÜHRER Thomas
GARCIA ORTECHO Heide
GLAVANOVITS Andreas
HUPPMANN Daniel
KIRISITS Clemens
LACKNER Martin
MOSER Elke
NEUWIRTH Klaus
PECHER Markus
RIEDL Markus
SCHELLMANN Herbert
SCHULZE Christoph
SRB Michael
STAJIC Maja
STARNBERGER Martin
ZECHNER Stefan

Vermessung und Geoinformation
MAGNET Nina
PIRIBAUER Thomas
STIX Irene

Lehramt Unterrichtsfach Darstellende Geometrie und Unterrichtsfach Informatik und Informatik-management
HAHN Anita

Lehramt Unterrichtsfach Darstellende Geometrie und Unterrichtsfach Mathematik
REITHER Viktoria

16. Dezember 2010

Elektrotechnik und Informationstechnik
GANSCH Roman
HAIDEN Christoph Michael
HILLER Markus
KLOIBER Werner
KÖNIGSEDER Franz
LEITNER Mario
MÜLLNER Florian
PFEFFER Andreas
PINK Florian
SCHÖRKHUBER Alexander
ZANOLIN Patrick
ZEDERBAUER Tobias
ZOLL Roland

Promotionen / Graduierungen

Wir gratulieren der frischgebackenen Doktorin bzw. dem frischgebackenen Doktor der technischen Wissenschaften "Dr.techn.", der Naturwissenschaften "Dr.rer.nat." bzw. der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften "Dr.rer.soc.oec."

19. November 2010, 10 Uhr

Mathematik und Geoinformation
Dipl.-Math.Dr.rer.nat. Verena GOLDAMMER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Petra PASCHING
Mag.rer.soc.oec.Dipl.Ing.Dr.techn. Christina ZIEHAUS

Physik
Dipl.-Ing.Dr.techn. Andreas BAUMGARTNER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Gerhard BURGHART
Dipl.-Phys.Dr.rer.nat. Philipp HANSMANN
Dr.techn. Rustam KHAN

Informatik
Dipl.-Ing.Dr.techn. Matthias FÜGGER Bakk.techn.
Dr.rer.nat. Tamir HASSAN MEng
Dipl.-Ing.Dr.techn. Michael JAKL Bakk.techn.
Dipl.-Ing.Dr.techn. Stefan OPPL MBA
Mag.rer.soc.oec.Dipl.Ing.Dr.techn. Wolfgang SCHRAMM BSc
Mag.rer.soc.oec.Dr.rer.soc.oec. Rainer SCHUSTER
Mag.rer.soc.oec.Dipl.Ing.Dr.techn. Florian SKOPIK Bakk.techn.
Mag.rer.soc.oec.Dr.rer.soc.oec. Thomas ZAHLER

19. November 2010, 13 Uhr

Maschinenwesen und Betriebswissenschaften
Dipl.-Ing.Dr.techn. Georg ADAMCIK
Dipl.-Ing.Dr.techn. Isabella AIGNER BSc
Dipl.-Ing.Dr.techn. Denijel BURZIC
Dipl.-Ing. (FH) Dr.techn. Michael HARTL
Dipl.-Ing.Dr.techn. Siegfried HELM
Herrn Dipl.-Ing.Dr.techn. Werner Andreas HÖLTL
Dipl.-Ing.Dr.techn. Christoph SCHÖNBERGER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Tanja SIEGMANN-HEGERFELD
Dipl.-Ing.Dr.techn. Michael M. URBANEK MBA

Technische Chemie
Mag.rer.nat.Dr.rer.nat. Roswitha BRAUNRATH
Dipl.-Ing.Dr.techn. Anna FRANZKOWIAK
Dipl.-Ing.Dr.techn. Michael Peter Florian FUCHS MBA
Dipl.-Ing. (FH) Dr.techn. Nicole JANKOWSKI
Dipl.-Ing.Dr.techn. Thomas KONEGGER
Mag.rer.nat.Dr.rer.nat. Katrin KRENN
Mag.rer.nat.Dr.rer.nat. Christian MARTSCHITSCH
Dipl.-Ing.Dr.techn. Niklas PUCHER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Gerald REITER
Dipl.-Ing. (FH) Dr.techn. Sabine UNGER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Katrin ZORN

Graduierungen – Continuing Education Center (CEC)

General Management MBA
DI Christian DEUTSCH, MBA
Mag. Silvia GROISSMAIER, MBA
Ing. Horst HOFBAUER, MBA
DI Clemens HÖRWEG, MBA
Mag. Martina KRICHMAYR, MBA
DI Bernhard MÜLLER, MBA
Dr.med.vet.Dipl.Tzt. Mario Hannes OGRIS, MBA
Dipl.-HTL-Ing. Matthias PROSSER, MBA
DI Michael SCHMID, MBA
DI (FH) Martin SCHWARZINGER, MBA
Dr. Berhard STEINMAYER, MBA
DI Thomas STRODL, MBA
DI Frank WOLLNER, MBA
DI Mariella ZAPLETAL, MBA

Professional MBA Entrepreneurship & Innovation
DI Martin ATASSI, MBA
Ing. Johann BACHMAYER, MBA
MMag. Thomas BRANDL, MBA
Ing. Ramtin GHASEMIPOUR-YAZDI, B.Sc., MBA
DI (FH) Karun HASCHEMI, MBA
Andrea HÄUSSERMANN, B.Eng., MBA
Betriebsökonom Christoph HONEGGER, MBA
Sridhar NARINI, M.Sc., MBA
Ing. Günter RAPPAN, MBA
Mag. Johannes REITERMAYER, B.Sc., MBA
DI Manfred RITTER, MBA
Mag.(FH) Attila ROMAN, MBA
Mag.(FH) Ursula Susanne SCHÜSSLING, MBA
Ting WASNER LIAN, MBA

Professional MBA Facility Management
Dipl.Ing. Dr.techn. Barbara GREINER, MBA
Dipl.Ing. Leyla MOHSENIN. MBA
Dipl.HTL.Ing. Gerhard MONSCHEIN, MBA
Ing. Roland POIGER, MBA
Dipl.Ing. Wilhelm PRINZ, MBA
Mag. (FH) Claudia SCHATZL, MBA
Susanne SCHINDLER, MBA
Dipl.Ing. Hannes SCHWAI, MBA

MSc Engineering Management
Dipl.-Ing.(FH) Robert FIDLER, MSc
Martin GMEINER, MSc
Franz KALTSEIS, MSc
Christophe KRAUTH, MSc
Rit SUKPITUKSAKUL, B.Eng., MSc
Mag. Werner ÜBERALL, MSc
Justin WILLIS, B.Eng., MSc

MSc Environmental Technology & International Affairs
DI Gregor Viktor KOFLER, MSc
Maria-Konstantina LAINA, BA, MSc

MSc Renewable Energy in Central & Eastern Europe
Alexander BAUER, MSc
Stefan BEYER, MSc
Zita DIBÁCZI, MSc
Pellumb GJINOLLI, BA, MSc
Matjaz GRMEK, BSc, MSc
Mag. Dr. Terry HLAWNA, MSc
Mag. Cora JAMES, MSc
Mag. Werner KLEIN, MSc
Mgr. Stanislav KOSUT, MSc
Dott. Ing. Vladimir KOVACEVIC, MSc
Drazen KUCAN, MSc, MBA
Mag. Tobias LEGERER, MSc
Zdravko MARKOV, MSc, MBA
Dott. Sabine SCHWARZ, MSc
Mag. Cosima STEINER, MSc
Mgr. Ladislav TOLMACI, MSc
Erol USER, MSc
Michael WUNDERER, BSc, MSc

Kapsch Group

kapsch >>>

Wer nach oben will, muss nur die richtigen Schritte machen.

>>> onestepahead.at

Visionen neue Energie geben:
Das schaffen wir bei VERBUND.

Wir sind Österreichs größtes Stromunternehmen und ein erfolgreicher Player auf den internationalen Energiemärkten. Mit unserer starken Wasserkrafterzeugung nehmen wir eine Spitzenposition in der europäischen Energiewirtschaft ein. 2009 erzielte VERBUND mit rund 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Jahresumsatz von 3,5 Mrd. Euro.

Wir setzen auf die Erfahrung und glauben an die Veränderung: Dafür suchen wir laufend nach motivierten und zukunftsorientierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Starten Sie jetzt mit uns voll Energie in die Zukunft!

Informieren Sie sich über unser Unternehmen und unsere offenen Positionen: **www.verbund.com/karriere**
Für Fragen stehen wir Ihnen gerne unter **+43 (0) 50313 - 54155** zur Verfügung.

Verbund